

ÖR Ing. Josef Ulz

Der Juli – ein entscheidender Monat für die nächste Saison

Wechsel Sommer- zu Winterbienen

Für Laien ist es schwer vorstellbar, dass ein Bienenhalter in einer Zeit der höchsten Jahrestemperaturen, beginnend um die Sonnenwende, seine Bienenvölker bereits auf die Überwinterung vorbereiten muss. Im Bienenvolk reduziert die Königin ihre Legetätigkeit und die daraus entstehenden Bienen werden zum Unterschied zu den kurzlebigen Sommerbienen, welche nur 5-7 Wochen leben, zu langlebigen Winterbienen von ungefähr 6 Monaten. Äußerlich sind die Winterbienen nicht von Sommerbienen zu unterscheiden. Wenn man sie unter einem Mikroskop seziert, kann man bei den Winterbienen am Rücken des Hinterleibes unter dem Chitinpanzer eine ausgeprägte Fettschicht feststellen, welche ihnen letztlich die Langlebigkeit ermöglicht. Da die Königin in Abhängigkeit des Angebotes und der kühleren Herbsttage meist ab der letzten Oktoberdekade die Legetätigkeit vollkommen einstellt und erst wieder um Mitte Februar mit ihrer Legetätigkeit beginnt, würde kein Bienenvolk im Winter überleben, wenn es nicht langlebigen Winterbienen geben würde.

Mit Ausnahme von Spättrachten, welche in unseren Regionen eher selten vorkommen, versiegt das Angebot für Bienen gegen Mitte des Monats Juli. Deshalb kann um diese Zeit bereits die Restschleuderung durchgeführt werden und danach sofort mit der eigentlichen Auffütterung der Bienenvölker begonnen werden.

Jungvolkbildung in Form eines Kehrschwarmes

Starke Bienenvölker, welche zu dieser Zeit meist überschüssi-



ge Bienen aufweisen, können im Zuge der letzten Honigentnahme etwas geschröpft und die weggenommenen Bienen zur Kehrschwarmbildung herangezogen werden. Zu beachten ist dabei, dass nur Bienen aus dem Honigraum über dem Absperrgitter entnommen werden, da diese jünger sind als jene vom Brutraum, und die Stockkönigin, welche sich unterhalb des Absperrgitters befindet, kann dabei auch nicht miterwischt werden.

Durchführung

Eine begattete Königin wird in einem Käfig unter festem Verschluss in ein Abkehrkistchen gegeben. Danach werden die jungen Bienen aus mehreren Völkern in das Kistchen gekehrt. Um besser die zugegebene Bienenmenge abschätzen zu können, ist es speziell für Anfänger vorteilhaft, das Kistchen auf eine Waage zu stellen und solange Bienen hineinzukehren, bis ca. 2 kg vorhanden sind. Zwischendurch sprüht man mittels eines Zerstäubers etwas Wasser in das Kistchen, damit die Bienen etwas beruhigt werden. Von wie vielen verschiedenen Völkern die Bie-



Kehrschwarm

nen entnommen werden ist grundsätzlich egal, da junge Bienen aus unterschiedlichen Völkern sich rasch untereinander gewöhnen. Entscheidend ist nur, dass die Bienen vom Honigraum und nicht vom Brutraum entnommen werden. Danach wird das geschlossene bienendichte Kistchen in einem möglichst dunklen kühlen Keller gegeben, damit die Bienen sich beruhigen und eine Traube bilden können. Im Kehrschwarm befinden sich nur Bienen und keine Brut aber meist viele Varroamilben, deshalb ist es ideal, wenn diese mit einer Oxalsäurelösung, welche im Fachhandel erhältlich ist, besprüht werden, um dadurch eine hochprozentige Varroareduktion zu erzielen.

In der dreitägigen Kellerhaft sollten den Bienen zwischen- durch kleine Flüssigfuttergaben verabreicht werden. Gegen Abend des dritten Tages wird der Kehrschwarm auf Jungfernwaben in eine Beute eingeschlagen, wobei die Königin gleichzeitig unter Zuckerteigverschluss verzögert freigegeben wird. Danach werden dem eingeschlagenen Jungvolke einige Liter Zuckerlösung verabreicht.

Der Vorteil einer Kehrschwarmbildung besteht darin, dass überschüssige Bienen sinnvoll verwertet wurden, das Volk eine junge Königin beinhaltet und zusätzlich eine hochwirksame Varroarentilbung einfach durchgeführt werden konnte. Dies ist die eigentliche Grundlage für eine erfolgreiche Überwinterung und solche Jungvölker sind im darauffolgenden Jahr meist die Spitz-

zenvölker in der Entwicklung und auch im Ertrag. ■

